

Monat	Juni			Juli			August		
	I	II	III	I	II	III	I	II	III
AKh						600			
Trh									
Mh						240	Mährescher		
						300	120		
	2,06	30	4/h	865,-	4/h	96,-	h	25	950,-

Bild 7. Dispositionskarte (Rückseite)<sup>1</sup>

Ing. W. HEILMANN, KDT,  
KOG „Heideck“

## Erste Erfahrungen beim Übergang zur industriemäßigen Getreideproduktion und beim Einsatz des Mähreschers E 512 im Komplex

Die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern der Kooperationsgemeinschaft „Heideck“ haben sich zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik das Ziel gestellt, höchste Leistungen in der Pflanzen- und Tierproduktion bei geringsten Kosten zu erreichen. Auf der Grundlage der Beschlüsse des X. Deutschen Bauernkongresses und aller Mitgliederversammlungen der beteiligten LPG richten wir unser Hauptaugenmerk gegenwärtig besonders auf die Steigerung der Hektarerträge und die Senkung der Kosten in der Pflanzenproduktion. Unser Ziel besteht darin, mindestens 50 000 dt GE auf einer Fläche von rund 8400 ha mehr zu erzeugen.

Diese Zielstellung konnten wir festlegen, weil wir bereits im Jahr 1965 begonnen hatten, die Bodenfruchtbarkeit durch umfangreiche Meliorationsarbeiten systematisch zu heben. Gleichzeitig leiteten wir Maßnahmen für eine umfassende Flummelioration ein, um so die Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zur industriemäßigen spezialisierten Pflanzenproduktion auf kooperativer Basis zu schaffen. Auf Beschluß der Mitgliederversammlungen wurden deshalb in konsequenter Fortsetzung dieser Maßnahmen die Monate Juli und August 1968 neben den Erntearbeiten zu Monaten der Flummelioration erklärt.

### Die Arbeit mit dem Menschen — Schlüssel zum Erfolg

Ausgehend von diesen Erkenntnissen und den Zielstellungen wurde bereits im Jahr 1967 begonnen, die 1300 Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern aus den 7 kooperierenden LPG des Typ III und 2 LPG vom Typ I mit Unterstützung der Partei der Arbeiterklasse und aller gesellschaftlichen Kräfte politisch-ideologisch auf die neuen Aufgaben vorzubereiten, unter Einbeziehung des Finalproduzenten VEB Getreidewirtschaft. Dieser Prozeß dauert auch heute noch an und wird zielstrebig weitergeführt. Im Winterhalbjahr 1967/1968 bildeten wir in unserer Kooperationsakademie in gesonderten Lehrgängen Spezialisten für die spezialisierte Pflanzenproduktion aus. Darüber hinaus wurden 12 Genossenschaftsbäuerinnen und 14 Genossenschaftsbauern als Mährescherfahrer für den E 512 an der Spezialschule Großraschütz, ferner Reparatur- und Pflegeschlosser im zentralen Schulungsstützpunkt Staven sowie die Leitungskader für die Getreideernte in Leipzig-Markkleeberg aus- und weitergebildet.

- Ausarbeitung einer einheitlichen Dispositionskarte auf der Basis einer Schlagkartei;
- Einbeziehung der Betriebsabrechnung in das einheitliche System;
- Sicherstellung einer zentralen wissenschaftlichen Bearbeitung der Karteikarten;
- Versorgung der Wissenschaft und Praxis mit den notwendigen Unterlagen;
- Ausarbeitung einer einheitlichen Systematik unter Beachtung der Forderungen der EDV;
- Einbeziehung der Probleme der Pflege, Wartung und Instandhaltung in das System.

Aufgabe einer späteren Veröffentlichung wird es sein, über weitere Ergebnisse zu berichten.

A 7504

Zur gleichen Zeit begannen wir mit der Erarbeitung des Ernteablaufplanes für unsere Kooperationsgemeinschaft. Gemeinsam mit dem VEB Getreidewirtschaft und dem Rat für landwirtschaftliche Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft des Kreises Jessen wurden die einzelnen Aufgaben, Zielstellungen und Verantwortungsbereiche für den Einsatz des Mährescherkomplexes E 512, von zwei Mährescherkomplexen E 175 sowie der Nachfolgetechnik im Rahmen des Wettbewerbs fixiert. Die Erarbeitung eines Netzwerkes schuf die Voraussetzung für den konkreten Ernteablaufplan „Mähdrusch“ einschließlich Nachfolgearbeiten im gesamten Kooperationsbereich; im wesentlichen erfolgte die Arbeit auch danach.

Ab 1. Juli 1968 wurde dann auf 8700 ha die Gemeinschaftseinrichtung „Kooperative Pflanzenproduktion“ voll wirksam. Der Einsatz des neuen Mährescherkomplexes E 512 stellte uns vor zahlreiche komplizierte Aufgaben und Probleme. Regelmäßige kollektive Beratungen unter Einbeziehung aller Genossenschaftsmitglieder, auf denen mancher kluge Hinweis gegeben wurde, halfen uns, diese Aufgaben zu meistern. Bereits beim Erarbeiten der Pläne erkannten wir, daß die moderne Technik ermöglicht, Arbeitskräfte für den VEB Getreidewirtschaft freizustellen, um dort die Voraussetzungen für eine reibungslose Abnahme und Trocknung der Mähdruschfrüchte zu sichern.

Auf der Grundlage dieser Vorbereitung war es uns möglich, z. B. die Wintergerste von 640 ha in 9 Tagen abzuernten. Der Mährescherkomplex E 512 erreichte hierbei eine Durchschnittsleistung von 1,2 ha/h je Mährescher bei einem Durchschnittsertrag von 45 dt/ha.

Dabei konnten wir feststellen, daß die Kosten für den Mähdrusch mit dem E 512 gegenüber dem E 175 um etwa ein Drittel niedriger lagen. Der Mährescher E 512 verursachte wesentlich geringere Ernteverluste. So ernteten wir bei der Wintergerste mit dem E 512 gegenüber dem E 175 unter gleichen Bedingungen im Durchschnitt 2 dt/ha Körner mehr. Das bedeutete für unsere Kooperationsgemeinschaft eine Mehreinnahme von 180 TM.

### Die Nachfolgearbeiten

#### Strohbergung

Ausgehend von dem vorgegebenen Parameter setzten wir 12 Ballenwerferpressen K 442 ein. Dabei ließen wir bei Einsatz des E 512 das Stroh 1 Tag liegen. Die Gründe waren:

- Brandschutzbestimmungen der Lagerung
- Schlaggrößen der Felder und Strohertrag.

Wir organisierten die Arbeit so, daß am nachfolgenden Tag mindestens 6 K 442 und 28 Großraumhänger das Stroh im Komplex aufnahmen. Ohne die kurzfristige kameradschaftliche Hilfe des Kfl. Gerbisbach und der Ingenieurschule Wartenberg (Produktion von Großraum-Hängern) hätten wir infolge der Witterungsschwierigkeiten die Stroherhebung nicht ordnungsgemäß beenden können. Günstig wirkte sich die Pause von 1 bis 2 Tagen nach dem E 512-Einsatz aus, weil die Strohschwaden vom 5,70-m-Schneidwerk etwas zusammengefallen waren und die Lagerung entsprechend den Brandschutzbestimmungen erfolgen konnte.

Zweckmäßig erwies sich, den Abladekomplex für die Preßgutlinie und den Abladekomplex für die Häckselgutlinie in zwei verschiedenen Varianten entsprechend dem Netzwerk einzusetzen.

Die Leistungen der K 442 in der Durchführungszeit  $T_{04}$  schwankten je nach Strohertrag und Schlag zwischen 3,75 und 6 ha.

#### Stoppelsturz

Hier gab es am Anfang Schwierigkeiten bei unserer Pflügerbrigade mit dem ungarischen Scheibenschälflug ETB 24. Nachdem wir den ETB 24 mit 3 Sektionen (3,50 m Arbeitsbreite) einsetzen konnten, befriedigten die Arbeitsergebnisse, auch die fortschreitende Arbeiterfahrung der Traktoristen und die Einhaltung der agrotechnischen Termine trug dazu bei.

#### Lehren des Komplexeinsatzes

Unsere 5 Mährescher E 512 wurden grundsätzlich nur im Komplex und in zwei Schichten eingesetzt. Diese Form des Einsatzes hat sich als die rationellste erwiesen, angefangen bei der Abfuhr des Getreides bis zu allen übrigen Nachfolgearbeiten einschließlich der Aussaat der Sommerzwischenfrüchte.

Die E 512 sind je Schicht mit 7 ausgebildeten Fahrern besetzt. Fünf von ihnen fahren ständig, ein Fahrer macht den Springer (Kurzpausen-Überbrückung) und ein Fahrer hilft den Schlossern vom Werkstattwagen bei etwaigen Reparaturen bzw. überbrückt kurze Pausen der Fahrer, so daß alle 5 E 512 ständig arbeiten. Die Vergütung der Mährescherfahrer erfolgt nach t entsprechend der Leistung des gesamten Kollektivs, und zwar für Wintergerste und Roggen 0,22 AE/t, bei Sommergerste und Weizen 0,18 AE/t, für Schwadndrusch 0,30 AE/h tagsüber und 0,50 AE/h in der Nacht. Bei Sonntagsarbeit gab es einen Zuschlag von 50 %. Für jede Schicht wurde 1 h Rüstzeit für Wartung und Pflege gewährt. Die Grunddurchsicht erfolgte nachts durch Spezialschlosser. Ein

entscheidendes Mittel zur Steigerung der Leistung und Verbesserung der Qualität war der sozialistische Wettbewerb. Er war so organisiert, daß auch die LKW-Fahrer vom Dienstleistungsbetrieb für Körnerabtransport und die Schlosser des Werkstattwagens mit einbezogen waren. Grundlage für den Wettbewerb bildete die Tagesleistung von mindestens 200 t Getreide. Für jede t über dieser Norm erhielt das Kollektiv eine Prämie von 5 Mark. So war es uns möglich, Schicht-Mähdruschleistungen bis zu 400 t bei bester Qualität mit einem Unkraut- und Grünbesatz  $< 1,5\%$  zu erreichen. Besonders möchten wir betonen, daß sich der Einsatz von LKW für den Körnertransport auch bei geringsten Schlagentfernungen vom Mährescherkomplex bis zur Entladestelle als ökonomisch richtig und zweckmäßig erwiesen hat.

Es bedurfte täglich kollektiver Beratungen, um diese neuen Erkenntnisse schnell an das gesamte Kollektiv unserer Kooperationsgemeinschaft zu vermitteln. Bis zum 4. September 1968 wurden folgende Spitzenergebnisse — entsprechend der Wochenmeldung zum VEB Kombinat „Fortschritt“ Neustadt — erzielt (ohne Vermehrungsdrusch):

Einsatzzeit	2 657 h
Leistung	2 674 ha
Körnerleistung	10 619 t
beste Einzelmaschine	557 ha
durchschnittl. Ertrag	39,80 dt/ha
durchschnittl. Verluste	0,50 %
maschinenbedingte Ausfallzeit	215,5 h
Anteil zur tatsächlichen Einsatzzeit	8,10 %
nichtmaschinenbed. Ausfallzeit	28,5 h
Anteil zur tatsächlichen Einsatzzeit	1,08 %

Mit diesen Leistungen des Komplexes wurde unser Kollektiv in der Wettbewerbsgruppe Cottbus—Potsdam—Frankfurt/Oder mit 20 Schiffsreisen ausgezeichnet.

#### Zusammenfassung

Unsere wichtigste Erkenntnis war, daß unserer Kooperationsgemeinschaft mit dem E 512 eine hervorragende Erntemaschine — wir können sagen die bisher beste Maschine — zur Verfügung gestellt worden ist. Dieses Lob geht nicht nur an den Industriezweig Landmaschinenbau, sondern gilt auch für die Vorbereitung durch die Wissenschaftler Dr. HERMANN und Dr. LISTNER in Zusammenarbeit mit dem Kundendienst und dem VEB „Fortschritt“ Neustadt, so daß die vorgegebenen Parameter bestmöglich und eingehalten werden konnten.

Für unsere Kooperationsgemeinschaft „Heideck“ bedeutet dies, daß wir als Spezialbetrieb für Getreide anerkannt wurden und von der kommenden Ernte 17 000 dt Getreide zusätzlich an unseren Arbeiter- und Bauern-Staat verkaufen werden.

A 7499

## Neuerer und Erfinder

## Patente zum Thema „Gartenbautechnik“

WP 55 473 Kl. 45 f 9/08

DK 631.346

Ausgabetag: 20. Dezember 1968

In Kraft getreten: 20. April 1967

#### „Maschine zum Ein- und Umtopfen von Pflanzen“

Inhaber: Obering. WALTER-GÜNTHER MANHARDT, Wutha

Die Erfindung betrifft eine motorisch angetriebene Maschine zum Ein- und Umtopfen von Pflanzen, bei der die Töpfe über einen endlosen Kettenförderer oder ein Förderband taktweise fortbewegt werden und an einer Stelle der Transporteinrichtung eine bestimmte Menge des Nährbodens in die Töpfe gefüllt wird (Bild 1). Beim Einfüllen und anschließend sind die Töpfe zur Verdichtung des eingefüllten Nährbodens einer Rüttelbewegung ausgesetzt. Der Füllvorgang und die Bewegung des Kettenförderers werden automatisch gesteuert.

Ein drehzahlveränderlicher Motor  $a$  treibt die Kettenradwelle  $b$  einer Förderkette  $c$ , die Rührwerkswelle  $d$  eines in einem Vorratsbehälter  $e$  angeordneten Rührwerks  $f$  und die Rüttelrostwelle eines Rüttelrostes  $g$  über Zahnräder  $h$ ;  $i$ ;  $k$ , die mit gegenseitig ineinandergreifenden Sperrn  $l$ ;  $m$ ;  $n$  gekoppelt sind und ein weiteres Getriebe  $o$  an, wobei das auf der Antriebswelle  $p$  des Motors angeordnete Zahnrad  $h$  als Zahnsegment ausgebildet ist (Bild 2). Der Antrieb des Rührwerks  $f$  und der Förderkette  $c$  erfolgt abwechselnd durch wechselweisen Eingriff, einerseits der Zahnräder  $h$ ;  $i$  der Antriebswelle  $p$  des Motors und der Rührwerkswelle sowie der Sperrn  $l$ ;  $n$  der Antriebswelle  $p$  und der Kettenradwelle  $q$  und andererseits der Zahnräder  $h$ ;  $k$  der Antriebswelle  $q$  sowie der Sperrn  $l$ ;  $m$  der Antriebswelle  $p$  und der Rührwerkswelle.